

Im Interview: Nicola Traeger

Erfolgreiche Arbeit mit gefiederten Patienten

Heute stellen wir Ihnen eine erfolgreich in Essen arbeitende Kollegin vor. Neben Kleintieren behandelt sie vor allem Ziervögel.

Liebe Frau Traeger, bevor Sie Tierheilpraktikerin wurden, haben Sie Tiermedizin in Berlin studiert. Welche Vorteile brachte die Ausbildung an der Hochschule für Ihre Arbeit als Tierheilpraktikerin?

Nicola Traeger: Wenn ich ehrlich bin, hat mir das Tiermedizinstudium höchstens etwas für das Verständnis von Anatomie und Physiologie gebracht. Das Studium ist sehr theoretisch, ich selber bin mehr der Praktiker. Vor der Uni habe ich eine Ausbildung als Tiererzthelferin abgeschlossen und in diesem Beruf gearbeitet. Mein damaliger Chef hat mich, im Hinblick auf meinen Wunsch Tiermedizin zu studieren, das selbstständige Diagnostizieren gelehrt. Von diesen Erfahrungen zehre ich noch heute.

In Ihrer Tierheilpraxis behandeln Sie ausschließlich Vögel. Wie kam es dazu, dass Sie sich für diesen „exotischen“ Tätigkeitsschwerpunkt entschieden haben?

Nicola Traeger: Ich behandle nicht ausschließlich Vögel, sondern auch andere Kleintiere in meiner Praxis, aber 70 % meiner Patienten sind schon Ziervögel. An dieser Spezialisierung sind eigentlich die Tierärzte „schuld“,

bei denen ich die Praktika machte. Das Problem ist nämlich, dass während des Tiermedizinstudiums der Bereich Ziervögel sehr stiefmütterlich behandelt wird. So kommt es, dass diese Tiere nicht gerade zu den Lieblingspatienten der Tierärzte zählen. Schon seit Kindertagen halte ich Papageien und lese Fachbücher zu diesem Thema. Während der Tierheilpraktiker-Ausbildung wurde leider ebenfalls nichts über diese Spezies vermittelt, so fing ich an, medizinische Fachbücher zu lesen und Seminare über Vögel, deren Krankheiten, Ernährung und Verhalten zu besuchen, um mein Wissen weiter zu vertiefen. Zusätzlich arbeite ich seit sieben Jahren in der Taubenklinik in Essen mit und bilde mich auch auf diese Weise weiter fort.

Sie haben inzwischen viele praktische Erfahrungen sammeln können. Wenn Sie nun zurückschauen, stand dann für Sie von Anfang an fest, dass Sie sich mit einer eigenen Tierheilpraxis selbstständig machen werden? Und wenn ja, wie sah Ihr Start aus?

Nicola Traeger: Nachdem ich beschlossen hatte, die Tierheilpraktiker-Ausbildung zu machen, stand für mich fest, dass ich auch eine eigene Praxis eröffnen würde. Der Start war schwierig. Wichtig war für mich, mich nicht mit einer Praxis gleich zu Anfang zu verschulden. Es dauerte mehrere

Jahre bis ich in meinem Beruf Fuß gefasst hatte, denn Essen war für mich Neuland. Meine Wahl war auf Essen gefallen, um ein möglichst großes Einzugsgebiet abzudecken. Von Anfang an nahm ich mir viel Zeit für meine Patienten, dies wurde sehr gut angenommen und durch Empfehlungen wuchs meine Klientel.

Wie lange hat es gedauert, bis Sie komplett von dem Umsätzen Ihrer Tierheilpraxis leben konnten? Und was hat Sie auf dem Weg dorthin besonders voran gebracht?

Nicola Traeger: Nach 6 Jahren konnte ich von meiner Praxis leben. Doch noch heute gibt es Zeiten, in denen die Praxis mau läuft aber ich glaube, da geht es den Tierärzten nicht anders. Für solche Zeiten muss ich dann etwas zurücklegen. Ich gebe zu, noch heute mache ich so manchen Messejob, einfach, um ein gewisses Polster für „schlechte Zeiten“ zu haben. Für mich ist es schlimm, ausstehende Rechnungen nicht zahlen zu können und mein Girokonto zu überziehen. Besonders voran gebracht haben mich die Unterstützung meiner Eltern, die an meine Fähigkeiten geglaubt haben und die Zufriedenheit der Patienten(besitzer). Ihr Vertrauen, auch einmal unkonventionelle Therapien auszuprobieren und sich auf eine Art kalkulierbares Abenteuer einzulassen, das bestätigt mich jeden



Nicola Traeger mit ihrem Flori.

Tag immer wieder aufs Neue ein bisschen mehr in meiner Arbeit und lässt mich weiterforschen, neue Behandlungsmethoden für Ziervögel zu finden.

Mal angenommen, Sie würden noch einmal eine Tierheilpraxis eröffnen. Was würden Sie aus heutiger Sicht besser machen?

Nicola Traeger: Besser machen könnte ich nichts, da ich immer mein Bestes gebe. Ich würde genauso handeln wie damals, vielleicht mit der Ausnahme, dass ich mich am Anfang mehr mit den Kleintieren beschäftigen würde und so einen größeren Kundenstamm bekäme,

um mich nach der Etablierung auf Ziervögel zu spezialisieren.

Frau Traeger, vielen Dank für das interessante Interview.

Interview: Sabine Kuhlage, Tierheilpraktikerin, Dozentin und Redakteurin von „Der Tierheilpraktiker“. ✂

Impfungen

- Bitte beachten Sie: Gemäß
- Arzneimittelgesetz (AMG) darf ein
- Tierheilpraktiker keine Impfungen
- am Tier durchführen. Hierzu zäh-
- len auch so genannte homöopathi-
- sche Impfungen.
- Zudem darf ein Tierheilpraktiker
- verschreibungspflichtige Impfstof-
- fe weder erwerben, noch anwen-
- den oder abgeben. Dies ist
- ausschließlich dem Tierarzt und
- nur in Ausnahmefällen dem
- Tierbesitzer erlaubt.